

Arbeit der Bürger zeigt erste Früchte

Hügelsheim (sch). Das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) Hügelsheim 2040 zeigt erste Auswirkungen. „An den ersten Maßnahmen sind wir dran“, bestätigte Bürgermeister Reiner Dehmelt beim jüngsten Treffen der Arbeitsgruppen. Als kurzfristig umsetzbare Essenz aus dem bürgerlichen Engagement habe man die Optimierung der Beschilderung Flughäfen in Angriff genommen. Auch wolle man die Lautsprecheranlage in der friedhöflichen Aussegnungshalle optimieren und verstärkt sollen Wildblumen die öffentlichen Flächen schmücken.

Überrascht über die Vielzahl der Anregungen und Wünsche zeigte sich Stadtplanerin Petra Schippalies. So würden sich die vielen Infos inzwischen Stück für Stück zu einem großen Gesamtbild zusammenfügen. Bevor man sich erneut an die Hügelsheimer Zukunft machte,

Stadtplanerin von Fülle der Vorschläge überrascht

resümierte sie die Ergebnisse der zurückliegenden Zukunftswerkstatt. Hierbei sei man auf Themen und gemeindliche Details aufmerksam gemacht worden, die man gerne aufgegriffen habe.

Auch sei die Marschrichtung klar, gestand Schippalies ein: „Wir können nicht alles bearbeiten“. Zusammen mit ihrer Planerkollegin Katrin Hansert greife sie die Themen auf und gebe diese an den Gemeinderat weiter, der in einer Klausurtagung im nächsten Frühjahr entscheide und ein zeitliches Umsetzungsraaster festlege. Dass man beim Motto „Zusammenwachsen“ auf einem guten Weg sei, bestätigte der Mix der engagierten Freizeit-Dorfentwickler aus Altort und Siedlungen.

Vom Ingenieurbüro für Vermessungswesen Köhler & Leutwein informierte Frank Rogner über die Ziele des dieser Tage vom Gemeinderat abgesetzten Lärmaktionsplans. Keine Überraschungen gab es bei seinen Feststellungen zur Lärmsituation an der Hauptstraße, wo es „sehr hohe Belastungen“ gebe. Punktgenau zeigte er in seiner Präsentation die errechneten Lärmpegel bei den Gebäuden der Durchgangsstraße auf. Auch ging er in seinem Vortrag auf die Fragen „Was kann man machen?“ und „Was bringen die Maßnahmen?“ ein. Hierzu sagte Dehmelt, dass inzwischen Tempo 30 rund um die Uhr für die Hauptstraße beantragt sei. Auch sollen rund um das Rathaus erneut die Verkehrsströme gemessen werden.

Themen bei der abschließenden Präsentation waren die als schlecht empfundene Trennung von Grundschule und Werkrealschule. Auch die Grundsatzfrage nach dem Erhalt der Werkrealschule wurde diskutiert. In „kleinen Sachen“ wolle man die Problematik „Altort / Siedlungen“ angehen, getragen vom gemeinsamen Wunsch nach Zusammenwachsen.